



Hörprojekt zu Radio Damaskus

Sendeplan

Radio Damaskus, der Rundfunk der Syrischen Arabischen Republik, hat einen funktionierenden Stream bei <https://en.ortas.online/index.php?d=100463>. Der dort angegebene Sendepfad ist allerdings teilweise falsch. Die deutschsprachige Sendung kommt von 18.00 bis 19.00 Uhr UTC und in der Wiederholung von 11.00 bis 12.00 Uhr. Bei einem Hörprojekt in der zweiten Augushälfte 2024 wurde folgender Sendepfad ermittelt:

- ⇒ 11.00-12.00 Uhr: Deutsch
- ⇒ 12.00-14.00 Uhr: Englisch
- ⇒ 14.00-15.00 Uhr: Russisch
- ⇒ 15.00-17.00 Uhr: Türkisch
- ⇒ 17.00- 18.00 Uhr: Russisch
- ⇒ 18.00-19.00 Uhr: Deutsch (Erstsendung)
- ⇒ 19.00-20.00 Uhr: Französisch (Erstsendung)
- ⇒ 20.00-22.00 Uhr: Englisch (Erstsendung)
- ⇒ 22.00-23.00 Uhr: Spanisch (Erstsendung)
- ⇒ 23.00-24.00 Uhr: arabische Musik (Erstsendung)
- ⇒ 00.00-01.00 Uhr: Englisch
- ⇒ 01.00-03.00 Uhr: Türkisch
- ⇒ 03.00-04.30 Uhr: Hebräisch
- ⇒ 04.30-05.00 Uhr: Russisch
- ⇒ 05.00-06.00 Uhr: Französisch
- ⇒ 06.00-07.00 Uhr: Englisch
- ⇒ 07.00-08.00 Uhr: arabische Musik
- ⇒ 08.00-09.00 Uhr: Spanisch

Bild oben: Blick auf Aleppo auf einer QSL-Karte von Radio Damaskus.

- ⇒ 09.00-10.30 Uhr: Hebräisch
- ⇒ 10.00-10.30 Uhr: Hebräisch
- ⇒ 10.30-11.00 Uhr: Russisch

An einzelnen Tagen gab es jedoch auch Sendepausen ohne Programm oder Programmverschiebungen.

Beobachtungen zum Online-Betrieb

Der Stream läuft stabil, hat aber ein Problem mit dem linken und rechten Kanal. So muss man hoffen, dass es beim rechten Mono bleibt. Z. B. beim englischen und türkischen Programm sind verschiedentlich Störgeräusche von außen zu hören. Manche Ansagen, auch im deutschsprachigen Programm, nehmen noch Bezug auf die Kurzwelle. Die gibt es aber seit 2012 (nach dem Beginn des Bürgerkriegs 2011) nicht mehr. Die Kurzwellenstation Adra dürfte nicht allzu lang später (ein/zwei Jahre) abgerissen worden sein.

Fehlerhafte Ansagen und Inhalte haben offenbar mit der Zusammensetzung vorbereiteter Programmsegmente am Computer zu tun, die auch jemand vornehmen kann, der die Sprache nicht spricht. Die Zusammenstellung aus dem Computer wird beim russischen Programm besonders deutlich, weil die Wortinhalte mal auf 30 Minuten, mal auf 60 Minuten verteilt werden. Man erkennt sie aber auch an doppelten Einleitungen von Nachrichten oder programmöffnen-

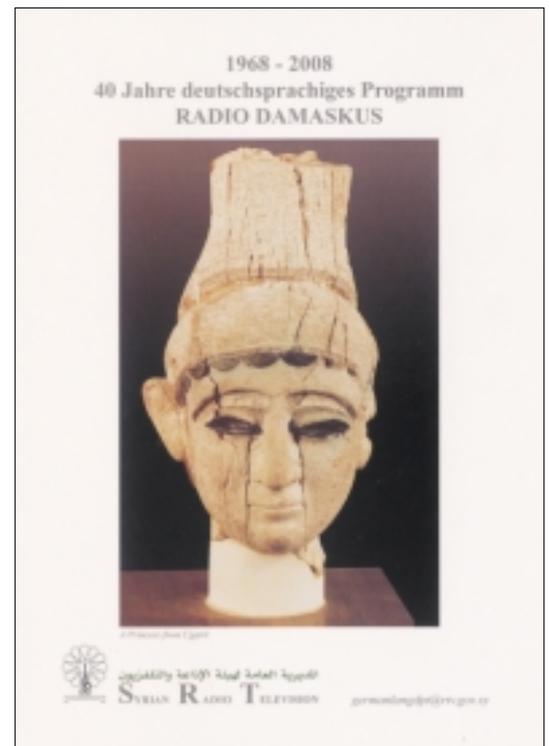
den Begrüßungen bei die Sendung abschließenden Nachrichten.

In einigen Programmen wie Englisch und Spanisch wird auf Nachhörmöglichkeiten bei Soundcloud verwiesen. Bei <https://soundcloud.com/syrianforeignradios> findet man recht ausstrahlungsnah Programme mit folgenden Sendedauern: Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch 1 Stunde, Hebräisch 1,5 Stunden, Englisch und Türkisch 2 Stunden. In einer Ansage des deutschsprachigen Programms am 20. August wurde auf ein Programmarchiv für sieben Tage bei <http://www.syriaonline.sy> verwiesen, das aber nicht auffindbar war. Auch hier wird man bei <https://soundcloud.com/syrianforeignradios> fündig. Das deutschsprachige Publikum hat jedoch durch den WDXC bei <https://www.wwdx.de/damaskus.shtml> ein Programmarchiv für rund 30 Tage.

Beobachtungen zu den Programmen

Die Sprecher und Sprecherinnen haben eigentlich keine Probleme mit der Beherrschung der jeweiligen Sprache. Das kennt man von anderen Auslandsdiensten auch anders.

Hebräisch dürfte als Sprache des Feindlandes (im englischsprachigen Programm racist Zionist entity und Ähnliches) auch in den Inhalten eine Sonderrolle spielen. Jedenfalls scheint es deutlich mehr Wortbeiträge zu geben – und auch einen Wetterbe-



QSL-Karte von Radio Damaskus (2008).

richt. Im arabischen Segment wurden keine redaktionellen Inhalte beobachtet. Die Stunde beinhaltete im Wesentlichen arabische Musik, in vielen Sendungen aber auch ein Comedy-Element (lachendes Publikum im Hintergrund).

In Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch gibt es offensichtlich zentral vorbereitete Nachrichten, Kommentare und Presseschauen (nationale, arabische Presse), viel gut hörbare arabische Musik und den einen oder anderen weiteren, teils zeitlosen Beitrag. Das dürfte auch für Russisch gelten. Offenbar gibt es etwas Raum für Eigeninitiative bzw. Anpassung ans erhoffte Publikum. So wurde am 18./19./20. August im spanischen Programm ein Agenturbeitrag zur Umweltzerstörung auf Kosten indigener Bevölkerungen im Amazonas-Raum gebracht, der in anderen Sprachen nicht zu hören war. Die Internetrecherche ergab, dass es sich um ein Dauerthema handelt, aber nichts in diesem Monat Aktuelles. In den türkischen Sendungen wurden Features zur islamischen Wissenschaftsgeschichte ausgestrahlt, die in diesen Tagen nicht in anderen Sprachdiensten wahrzunehmen waren. Insofern scheinen die redaktionellen Beiträge, egal wie alt sie sind, in den verschiedenen Sprachdiensten nach Inhalt und Dauer zu variieren.

Die Sendungen werden tagesaktuell mit dem Datum eingeleitet, aber die Nachrichten erscheinen nicht unbedingt als tagesaktuell. So wurden die deutschsprachigen Nachrichten am Sonntag, 18./19. August, als „von gestern“ angekündigt. Die Nachrichten selber sagten sich aber am 18. und den folgenden Tagen 19./20./21. mit „Mittwoch“ an. Typische Themen sind naheliegend Gaza/Golan/Südlibanon mit Israel als Aggressor (Meldungen entsprechen den Nachrichten auf <https://en.ortas.online/index.php?d=100187>), aber auch der Russland/Ukraine-Krieg mit der Ukraine als Instrument des Westens. Die vereinzelt Berichte über die aktuelle Situation in Syrien ergeben kein konsistentes Bild. Gehört wurden auch Meldungen über Kuba, Venezuela, Iran, China, also weiteren Ländern, mit denen sich Syrien in einer Achse des Widerstands gegen den US-Imperialismus sieht. Und plötzlich erfährt man in einem Kommentar von US-amerikanischen Besatzungstruppen in Syrien. Als Deutscher hat man da sofort Assoziationen einer großflächigen Präsenz. Tatsächlich erweist die nachfolgende Internetrecherche die Anwesenheit von rund 1000 Soldaten auf syrischem Boden. Offiziell sind sie da, um ein Wiederaufleben des Islamischen Staates zu verhindern. Tatsächlich sichern sie US-Interessen in einem von vielen aus- und inländischen Akteuren zerklüfteten Gebiet.



Bel's Tempel auf einer QSL-Karte von Radio Damaskus (2003)

Die Berichterstattung ist über die verschiedenen Sprachdienste hinweg etwas eintönig, aber Auslandsmedien zu hören hilft, die eigene Informationsblase etwas zu öffnen. Man hört, was andernorts als prioritär berichtenswert angesehen wird, und manchmal wird man auch mit ganz anderen Perspektiven auf das Weltgeschehen konfrontiert. Dabei geht es nicht nur um die alte Einsicht, dass des einen Terrorist des anderen Held ist. Hamas oder Hisbollah sind für Radio Damaskus Helden des Widerstands gegen Israel, aber in Deutschland seit 2023 bzw. 2020 verboten. Es geht auch um emotional aufgerüstete Sprache, die sich im Englischen noch besser herausarbeiten lässt, und alte Narrative, die Europäern nicht unbedingt bekannt sind.

Das Deutsche sperrt sich gegen Formulierungen, die man im englischsprachigen Programm von Radio Damaskus zuhause hört. Hier hört man eine aus westlicher Beobachterperspektive inflationäre Verwendung von Begriffen wie Märtyrer, Massaker und Genozid. Während israelische Soldaten „getötet“ werden, werden nicht nur Widerstandskämpfer, sondern alle Toten auf der arabischen Seite durch israelische Gewalt „zum Märtyrer gemacht“ (martyred). Diesen Sprachgebrauch kann man übrigens auch bei Radio Pakistan bei der Berichterstattung über das aus Pakistans Sicht von Indien besetzte Kaschmir hören. Bei dem

Wort Massaker erinnert sich der Berichterstatte aus dem Geschichtsunterricht und Medienerleben seiner Jugend an die Auslöschung von Lidice (1942), Oradour sur Glane (1944) oder My Lai (1968) mit mehreren Hundert Opfern. Auch das Oxford Advanced Learner's Dictionary umschreibt massacre mit cruel killing of large numbers [große Zahlen] of (esp defenceless) people. Im englischsprachigen Programm ist auch der Beschuss eines Hauses durch die Israelis ein Massaker.

In mehreren Sprachen gab es Hinweise auf die Doppelmoral des Westen, der den Völkermord am palästinensischen Volk einfach geschehen lasse. Solches habe diese oder jene Grußbotschaft an diese oder jene internationale Konferenz angeprangert. Der Vorwurf, der Westen orientiere sich nur an Menschenrechten, wenn es ihm in die Politik passt, ist ein ernstes Problem für die westliche Außenpolitik. Er neutralisiert nicht nur eine menschenrechtsorientierte Außenpolitik, wie sie zuerst unter dem US-amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter 1977 bis 1981 versucht wurde (dafür 2002 Friedensnobelpreis). Es erschwert auch die Arbeit einheimischer Nichtregierungsorganisationen. Sie vertreten aus der Sicht der Mächtigen nicht nur der eigenen Kultur fremde Konzepte (Frauenrechte, Selbstentfaltung usw.), sondern wirken offensichtlich im Interesse ausländischer Mächte.



Lesezeichen von Radio Damaskus.



Grußkarte von Radio Damaskus (2007).

Vom Zusammenstoß der Narrative

Äußerungen zum Nahost-Konflikt sind stets prekär, doch sei darauf hingewiesen, dass physische Gewalt nur überwunden werden kann, wenn auch ihre Rechtfertigung überwunden wird. Das sind z.B. Groß-erzählungen, die das eigene Leben und Tun in einen historischen, religiösen oder politischen Sinnzusammenhang stellen und z.B. auch „Widerstand“ gegen wen auch immer rechtfertigen.

Vor der Zitadelle von Damaskus findet sich ein in Stein gemeißeltes politisches Programm. 1992 wurde ein Denkmal für Salah ad-Din aufgestellt, unter dessen Führung Jerusalem 1187 für die Muslime zurückerobert wurde. Die überlebensgroße Skulptur zeigt Salah ad-Din sein Pferd vorwärtstreibend und umgeben von drei Kämpfern. Kaum aus dem Felsen herausgearbeitet sind hinter den Hinterhufen des Pferdes Guido von Lusignan (König von Jerusalem) und Rainald de Châtillon. Carole Hillenbrand, die die Bedeutung des Denkmals in *The Crusades* (Edinburgh 1999, S. 593-600) erschließt, betont zunächst, dass die islamische Welt zwar voll von Abbildern ihrer Führer sei, es aber keine Tradition historischer Denkmäler gibt. Die britische Historikerin, die in ihrem Buch auch den Schöpfer des Denkmals vor seinem Werk zeigt, kann dessen Erläuterung der Symbolik zitieren: „Der Schöpfer der Skulptur, Abdallah al-Sayed, erklärt, dass die Gruppe Salah ad-Din nicht als einzelnen Kriegsherrn darstellt, sondern als einen Führer, der in sich eine ganze Welle anti-fränkischer Gefühle aufnimmt. Darum der Sufi, der die bodenständige Religion der Menschen, repräsen-

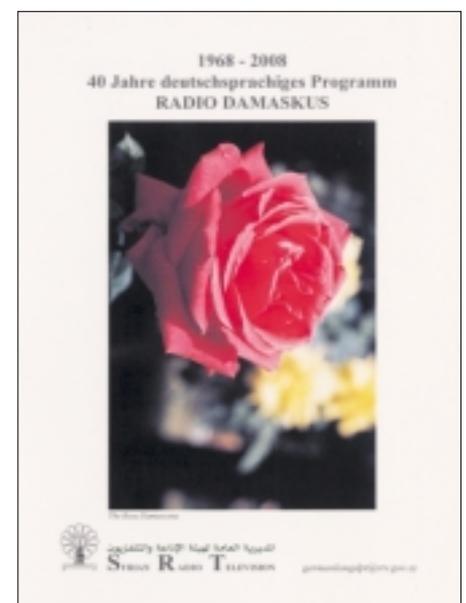
tiert, darum auch der einfache Fußsoldat. Alle zusammen zeigen den einen gemeinsamen Willen unter dem Banner des Islam. Keine 100 Meter entfernt hängt am Eingang der Zitadelle ein riesengroßes Portrait des Präsidenten, Hafez Asad. Die Parallelisierung des alten und neuen Verteidigers des Islam und seiner Territorien gegen die Angriffe der Ungläubigen ist offensichtlich. Salah ad-Dins Sieg über die Franken ist ein kraftvolles Symbol, das der einfache Mann auf der Straße leicht versteht: Israel ist der neue Kreuzfahrerstaat im Nahen Osten, der in den Staub getreten werden wird wie das mittelalterliche fränkische Königreich von Jerusalem.“

Nun galt Syrien eher als säkular als radikal-islamisch. Diese Haltung verbindet man seit 1979 mit dem Iran, wo das Ende Israels Staatsräson ist. Der Begriff Märtyrer bzw. der Kriegstod als verdienstliches Martyrium ist im schiitischen Islam, wie ihn Iran, Hamas und Hisbollah vertreten, ein hoch aufgeladener Begriff. Schiiten verbinden ihn mit der Erinnerung an das Ende der Familie Alis bei Kerbela 680. Die Partei Alis (Schiat Ali, davon Schiiten) sah sich einer militärischen Übermacht gegenüber. al-Husain ibn Ali wollte seine wenigen Getreuen entlassen, aber sie blieben. Sich einer Übermacht mit Koran und Schwert in der Hand bis in den Tod zu stellen, ist seither ein tiefer Grundzug der schiitischen Tradition (Man suche mittels Google bei Pars Today „Mystik in Rot“).

Wie wichtig es ist, diese Hintergründe im politischen Kalkül erst zu nehmen, zeigt sich im Vergleich mit der Zwei-Staaten-Idee, die Europäern so plausibel erscheint. 2005 gab die israelische Armee 9000 israelischen Zivilisten im Gaza-Streifen 48 Stun-

den zur Evakuierung. Anschließend zog sich auch die Armee aus dem Küstenstreifen zurück. Israel gab also damals Gaza „frei“, so dass der heutige Slogan Free Gaza (Befreit Gaza) fast 20 Jahre überholt ist. Der Berichterstatter hat inzwischen auch schon die Umkehrung Free Gaza – from Hamas gesehen. 2006 übernahm die Hamas die Macht im Gaza-Streifen. 2012 interpretierte Hamas-Anführer Chalid Maschal anlässlich des 25. Jahrestages der Hamas-Gründung den alten PLO-Slogan „Vom Fluss bis zum Meer“ so: „Palästina gehört uns vom Fluss bis zum Meer und vom Süden bis zum Norden.“ Das würden auf der anderen Seite jüdische Siedler und ihre Unterstützer ähnlich sehen, denn schließlich ist es das Land, das Gott ihnen gegeben hat. Die von westlichen Staaten gewünschte Zwei-Staaten-Lösung würde nur mit Mäßigung, Kompromissbereitschaft und Pragmatismus funktionieren. Ob europäische Staaten wie Norwegen, Spanien und Irland, die am 28. Mai 2024 Palästina als eigenen Staat anerkannt haben, auch als militärische Garantie-Mächte für das Existenzrecht eines kleineren Israels auftreten würden, steht dahin. Ob der Iran seine bei Pars Today auch in Deutsch nachzulesenden Positionen und die daraus folgende militärische Unterstützung schiitischer Milizen aufgibt, steht nicht weniger dahin. Bei https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Anerkennung_des_Staates_Palästina findet sich eine erschellende Liste über die Anerkennung Palästinas seit der Ausrufung eines eigenen Staates 1988. Dabei sollte man auch darauf achten, welche Staaten Palästina anerkennen, Israel aber nicht. Schon der PLO-Slogan war eine Positionierung gegen jegliche Zwei-Staaten-Lösung.

Dr. Hansjörg Biener



Empfangsbestätigung von
Radio Damaskus (2008).